

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 27 (1940)  
**Heft:** 16

**Buchbesprechung:** Jugendschriften

**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jugendschriften

Besprochen von der Kath. Jugendschriften-Kommission der Schweiz (Präs.: Ed. Fischer, Bezirkslehrer, Olten)

## Neue Jugendbücher 1940

Die Kriegsjahre 1939/40 haben zusammen immer noch eine grosse Anzahl guter Jugendschriften herausgebracht. Der Anteil unserer katholischen Schweizer Autoren am Jugendbüchermarkt allerdings konnte letztes Jahr an einer Hand abgezählt werden; heuer können wir mehr, und was erfreulich ist, besonders lobenswerte Neuerscheinungen unserer katholischen Autoren aufführen.

Die Probe auf den Nagel getroffen hat der Verlag Räber, Luzern, mit einer Serie von vier Bilderbüchern fürs vorschulpflichtige Kind und für die erste Lestufe. Es ist beides zu bewundern, der Mut des Verlages, eine neue schweizerische Bilderbuchreihe zu schaffen, wie die wunderhübsche Leistung der Künstler in Wort und Illustration. Jedenfalls ist der Wurf gelungen, und an uns ist es nun, durch Werbung und Kauf dafür zu sorgen, dass diese so erfreuliche und notwendige Reihe fortgesetzt werden kann. Die bisher erschienenen Hefte heißen: „Wie Gott die Welt erschuf“, „Das Christkind“, „Der Heiland erzählt“, „Der ägyptische Josef“. Der bescheidene Preis von Fr. 1.40 je Heft möge mit dazu beitragen, dieser Bilderbuchreihe weiteste Verbreitung zu verschaffen.

Für die mittlere Lesestufe ab 10 Jahren empfehle ich besonders gern „Sommer im Gant“ von Elsa Steinmann. 160 S. Illustriert. Fr. 6.20. Verlag Otto Walter, Olten. Ich betrachte es als das beste Kinderbuch der Autorin, einfach in der Erfindung, von natürlichem Humor, echt in Sprache und Gestaltung. Diese so ansprechende Feriengeschichte vom Walensee darf in ihrer Güte neben die besten Spyri-Geschichten gestellt werden.

Das aktuellste Jugendbuch ist wohl die Neuerscheinung von Josef Hauser: „Hanspeter erlebt die Grenzbesetzung“. 200 S. Fr. 4.80. Illustriert. Verlag Waldstatt, Einsiedeln. Hanspeter ist ein Bub, der daheim für den eingerückten Vater in die Lücke treten muss; aber es bleibt ihm doch noch so viel Zeit, das reiche Treiben der Einquartierung im Dorfe miterleben zu können. Was alles dabei sich ereignen kann, davon erzählt dieses flüssig geschriebene Buch in heitern und ernsten Geschichten. Es wird den jungen Lesern ab 11 Jahren sicher gefallen wie die früheren Bücher Hausers.

Auch Josef Konrad Scheuber hat ein Grenzbesetzungsbuch geschrieben: „Gewehr von der Wand“. 304 S. Fr. 6.40 und 7.90. Benziger Verlag, Einsiedeln. Was Scheuber da erzählt und darstellt, hat er selber

unter Soldaten erlebt; das Buch wirkt deshalb wie ein Dokument aus unserer Zeit und wird sicher später noch eines der Werke sein, zu denen man in Erinnerung zurückgreifen wird. Es kommt auch für obere Schüler ab 14 Jahren in Frage.

Der Benziger-Verlag Einsiedeln hat noch zwei weitere Bücher herausgebracht, auf die für die Jugend als Vorlesebücher verwiesen werden soll. Gonzague de Reynold hat in Uebersetzung die „Sagen und Erzählungen aus der alten Schweiz“ erscheinen lassen, ein Buch, das man neben den „Heldengeschichten“ von Lienert in jeder Schulbibliothek halten soll. 287 Seiten. Illustriert. Fr. 7.50. Die alte volkstümliche Sage ist bei Reynold zur gestalteten und ergreifenden Dichtung geworden. Man lauscht ihm wie einem Erzähler von damals, als es noch keine Bücher gab. Es ist ein durchaus eigenartiges und auch darum schönes Buch.

Von Giuseppe Zoppi ist sodann in Uebersetzung erschienen: „Das Buch von der Alp“. 176 S. Fr. 5.50. Illustriert. Es ist ein Buch der Erinnerung an die Kabinjahre in den Tessiner Bergen, und es wird, kunstvoll wie es ist, den Erwachsenen in seiner Rückschau ebenso stark ergreifen als den jungen Leser, der auf eigenartige und spannende Erlebnisse ausgeht. Zoppis Geschichten, gerade die kurzen, hören sich fast wie Gedichte an; sie haben das, was wir Deutschschweizer empfinden, wenn wir das Wort Tessin aussprechen: Wärme, Himmelsbläue, Gottesnähe, den Duft schöner Blumen und den herben Ruch blauer Trauben. Für die Sekundarschulstufe eines der schönsten Vorlesebücher.

Im Verlag Räber, Luzern, hat J. B. Hilber einen Auswahlband: „Der verlorene Abend“ von C. R. Enzmann besorgt, der Erzählungen, Gedichte und Sprüche des verewigten liebenswürdigen Entlebucher Dichters enthält. 199 S. Fr. 5.50. Wenn es sich hier auch nicht um ein spezifisches Jugendbuch handelt, so finden sich darin doch die besten Bubengeschichten des Autors, vom „Alten Schmutzli“ bis zu den „Engelberger Collegigeschichten“. Es eignet sich deshalb in diesen Geschichten als erfolgsicheres Vorlesebuch für das Alter ab 12 Jahren.

Näher zum jugendlichen Leser wendet sich das neue Buch von Jos. M. Camenzind: „Jugend am See“. 230 S. Fr. 5.35. Herder-Verlag, Freiburg. Es kann sehr wohl in die Sekundarschulbibliothek eingereiht werden, und ich bin überzeugt, dass es mit seinen ereignisreichen Geschichten, mit seiner chüstigen Sprache

und der Echtheit seiner Gestalten auch ein treffliches Vorlesebuch sein wird. Wie vom Gesicht eines kerngesunden Alpbuben ab dem Rigiberg strahlt es aus diesem Buch, das auch der innern Welt des Menschen ein prachtvoller Schilderer und Deuter ist, so etwa in dem empfindsamen und doch so echten Stück

„Abschied vom Pfarrer“. Das neue Buch gehört zu den früheren Werken des Autors, zu „Mein Dorf am See“ und zur „Stimme des Berges“. Es macht mit diesen ein Gewicht aus, das wiegt in der schweizerischen Literatur.

Und noch ein Innerschweizer bringt eine Neuerscheinung. Das längst vergriffene Buch von Friedr. Donauer: „Das Kreuz fällt vom Sophiendom“ (früher: „Das sinkende Kreuz“) ist in neuer Aufmachung beim Walter-Verlag, Olten, erschienen, in gleicher Ausgabe wie letztes Jahr „Scipio und Hannibal“. 280 S. Fr. 5.80. Illustriert. Donauer muss das Verdienst zuerkannt werden, der einzige schweizerische Jugendschriftsteller zu sein, der Stoffe aus der Welthistorie zu Jugendgeschichten formte. Hier geht es um den Untergang des oströmischen Reiches im Kampfe gegen die Türken. Den Geschichtsstoff belebt Donauer mit dem Schicksal eines Knaben, wodurch das Buch erhöhte Spannung erreicht, zugleich auch starke Einprägsamkeit seines edlen Gehaltes. Es gehört mit „Scipio und Hannibal“ zum eisernen Bestand einer Schulbibliothek der obren Lesestufe.

Für die Jugend vom 14. Jahre an ist eine Broschüre von 28 Seiten zu Fr. 1.60 aus dem Benziger-Verlag, Einsiedeln, gedacht: „Wie die Welt entstand“, von Johannes Klauser. Der Autor, in einem abgelegenen Bergland der Schweiz lebend, setzt darin unser religiöses Weltbild mit den Ergebnissen der Naturforscher in Uebereinstimmung, so dass der Jugendliche religiös und sachlich zugleich eine sichernde Erklärung finden soll. Die Absicht ist läblich; doch scheint mir der Versuch nicht so gelungen, dass ich das Heft ohne weiteres in die Hand der Schüler geben würde. Dem Erzieher wird es dienlich sein.

Das Schweizerische Jugendschriften-Werk (SJW) erfreut uns endlich wieder einmal mit katholischen Autoren. Heft 29 bringt von Meinrad Lienert die Geschichten: „Die Entdeckung Amerikas“ und „Das Bergspieglein“. Glückhafte Kinderzeit, Lebensnähe zeichnen sie aus. Heft 95 bringt eine Sportgeschichte von Agnes von Segesser: „Das Gespenst in der Klubhütte“. Drei Knaben vergreifen sich am Sanitätsmaterial einer Klubhütte. Wie und warum das geschieht, was für Folgen sich einstellen, das ist ebenso geschickt und spannend als auch mit hübscher Vertiefung erzählt. Beide Hefte sind fürs Alter ab 11 Jahren geeignet.

Und dann ist natürlich wieder unser Schülerkalender „Mein Freund“ erschienen und findet selbstverständ-

lich schnellen und gänzlichen Ausverkauf! Denn er verdient das. Redaktor und Verlag haben ihn in jeder Hinsicht reichhaltig, geschmackvoll und interessant aufgemacht. Mögen ihm Lehrer und Geistliche stets treue Werber sein. Fr. 2.70. Verlag Walter, Olten.

In den letzten Jahren wendet sich das Interesse in stärkerem Masse wieder Büchern zu, die unsere Heimat aus Geographie, Geschichte, Brauchtum und Bild vor dem Leser erstehen lassen. Auch der Schüler der obren Sekundarschulklassen und die studierende Jugend greift gern zu solchen Büchern. Der Verlag Räber, Luzern, hat zwei derartige Werke herausgebracht, die ich mit ganzer Freude empfehle. Paul de Chastonay schreibt vom Val d'Anniviers. 98 S. Fr. 2.50 und 3.50. Illustriert. Das kleine Buch ist ein Schmuckkästlein in jeder Hinsicht, in seiner Aufmachung sowohl als auch in Wort und Bild; de Chastonay erzählt mit Anteilnahme, sein Büchlein war ihm eine Herzenssache; darum ist es so wohl gelungen.

Ein solcher Führer zu Land und Leuten ist auch das im gleichen Verlag erschienene: „Im Bündner Oberland“ von Notker Curti. 182 S. Fr. 5.— und Fr. 6.50. Illustriert. Curti greift weiter aus als Chastonay; neben Heimatkunde, Volkstum, Sprache und Wirtschaft betrachtet er eingehend Haus, Kunst, Handwerk, Volksfeiern. Er gibt eigenartige Märchenproben und stellt uns zum Schlusse einprägsam bedeutende Vertreter des Landes vor. Ueberall erweist er sich als Kenner und Führer in einem Stoff, der wirklich Grösse hat und darum den Leser packt, wieviel mehr denjenigen, dem das Buch mehr bedeutet, weil er dort studiert oder gewandert hat!

In die Reihe dieser Landschaftsbücher gehört auch die Neuerscheinung: „Heimetgeschichte i Luzärner Sprooch“ von Agnes von Segesser. 116 S. Fr. 2.90. Verlag Bund Schwizertütsch, Gruppe Luzern. Es ist nicht nur erfreulich, dass damit wieder einmal ein Buch in Luzerner Mundart erscheint, erfreulicher noch sind die bodenständigen Stoffe aus Geschichte und Volkstum, die das Buch vermittelt. Sie eignen sich, glaube ich, trefflich zum Vorlesen in der Geschichtsstunde der Oberstufe, sind außerdem beispielhaft in der Meisterung des Dargestellten sowohl als auch der Mundart.

In den Bündner Bergen ist ein Buch entstanden, das ich studierenden jungen Leuten und jedermann freudigst empfehle, der Sinn für eine vertiefte Betrachtung künstlerischen Geschehens hat. Der Maler und Predigerbruder Benedikt Momme Nissen, in Ilanz seinen Lebensabend verbringend, hat im Herder-Verlag, Freiburg, sein Bekenntnisbuch veröffentlicht: „Meine Seele in der Welt“. 316 S. Mk. 5.20. Illustriert. Es beginnt schlüssig mit den Erlebnissen, da Momme noch der Friesenknabe war, um Bildung

und Beruf rang, dann die Fremde erlebte, Kunst und Menschen, aber vor allen den Rembrandtdeutschen Julius Langbehn, der für sein weiteres Leben richtunggebend werden sollte. Dieses so persönliche Buch ist in schönster Art eine Darlegung von Kunst und Literatur der letzten fünfzig Jahre, ein Kulturspiegel bedeutenden Umfangs, in dem sich alle gewichtigen Persönlichkeiten und Ereignisse einer Zeit beschauen, aus der wir gewachsen sind, die deshalb auch noch unsere Zeit ist. Wohin ging das Ziel? Durch die Welt zu Gott, sagt Momme Nissen; alle Not, alles Bemühen war nicht umsonst. Dieses Buch ist ein Deuter und Führer zugleich, ein erhebendes Werk.

Olten.

Eduard Fischer.

#### Schweiz. Jugendschriftenwerk (SJW).

Preis jedes Bändchens 30 Rp. Zu beziehen bei den Depothaltern.

#### Heft 85. Zwischen zwei Welten, von Jakob Bührer.

Römer und Alemanne, das sind die zwei Welten, zwischen denen Ostrolf, der entflohene Sklave steht. Die Erzählung bietet viele interessante Schilderungen alemannischer Bräuche und Sitten. Der Schluss scheint mir etwas gewagt. Auch ist leider die stilistische Form der Erzählung unbefriedigend.

J. H.

#### Heft 87. Bergsteiger.

Eine Reihe namhafter Bergsteiger erzählt in lebendiger Art ihre Erlebnisse. Als Lesestoff nach der Behandlung der Alpen und Gletscher sehr geeignet.

#### Heft 94. Der Bärenhäuter. Ein Spiel nach dem Grimmschen Märchen von Adolf Haller.

Ein gelungenes Theaterli, lebendig und frisch, zuerst gespielt von einer Gruppe Bezirksschüler, in Worte gefasst von ihrem Lehrer Adolf Haller.

J. H.

#### Heft 90. Von Greyerz Marie: Bärndütschi Värsli und zwöi Chasperischpil.

Muntere Verslein und wirklich lustige, recht der kindlichen Abenteuerlust angepasste Kasperlistücklein. Alles regt nicht nur zum Lesen, sondern unter verstehender Führung zum Selberspielen an.

B. B.

#### Heft 92. Aebli Fritz und Müller Josef: Mein Tag. Ein Malbüchlein für kleine Leute.

Ein rechtes Arbeitsbüchlein, das zum Lesen, Sprechen, zum Malen und Zeichnen anregt.

B. B.

#### Heft 84. Meyer Olga: Salü Pieper.

Eine herzige Geschichte von einem Armleutebülein und einem Kanarienvogel, für die Kleinen der Unterstufe geschrieben, aber auch noch für grössere Schüler interessant.

B. B.

#### Heft 93. Schorno Gertrud: Leu, bist du treu?

Ob er treu ist der kleine, lustige Foxli, Retos, des Zweitklässlers, Freund und Begleiter des gütigen Försters? Das frohe Leben im Berghäuschen und das

freundliche Verhältnis zum unvernünftigen Tierchen sind in sehr guter, kindlich einfacher Sprache erzählt und mit anregenden Zeichnungen von Magda Werder bebildert.

B. B.

#### Heft 83. Keller Anna: Zimperbimper und andere Märchen.

Fünf Märlein, von denen eines schöner ist als das andere und fein versteckt, ohne zu moralisieren, erzieherisch wirkt. Lesealter 7 bis 9 Jahre.

B. B.

#### Heft 88, 96.

Zwei ganz verschiedene Bändchen des „Schweiz. Jugendschriften-Werkes (SJW) liegen vor, Nr. 88: „Vier junge Musikanten erleben Abenteuer“ von Lisa Wenger, und Nr. 96: „Die Schwarzmattleute“ von Jakob Bosshart. Letzteres Bändchen enthält eine sehr ernste, ergreifende Erzählung, die den heldenhaften Kampf eines vierzehnjährigen Mädchens gegen den Schnapsteufel schlicht und wahr nach dem Leben schildert. Erstes bringt eine köstliche Ferienreise von vier Geschwistern, Doktorskindern, die im Planwagen in die Welt hinausfahren. Die Leser der „Schweizer Schule“ wird es aber befremden, dass in dieser Erzählung jeder religiöse Anklang fehlt, selbst dort, wo er sich ganz ungesucht und selbstverständlich darbieten sollte, am Sonntag, in der Todesgefahr, in den Sorgen der Mutter um ihre Kinder. Ob dies unabsichtlich oder mit einer gewissen Tendenz geschehen, bleibe dahingestellt.

H. v. A.

#### Hefte der Jugendbornsammlung, Verlag Sauerländer, Aarau.

#### Heft 67. Kilchenmann, Küngolt und Berta: Drei Spiele für die Jugend. Verlag Sauerländer, Aarau.

Besonders die ersten zwei: Es geischtet und E verdächtigt Korrespondanz sind fröhlichwitzig und für Schultheater und Jugendverein zu empfehlen.

B. B.

#### Heft 62. Liedli für d'Schuel und für deheime.

Das Büchlein, das 48 Liedlein aus dem Jahres- und Lebenslauf des Kindes enthält, ist Lehrerinnen der Unterstufe und Müttern sehr zu empfehlen.

B. B.

#### Heft 63. Haller, Dora: Sie sueche 's Christchind. Wiehnachtsspili für die chlinere under de Lüütli im Schuelalter.

Sieben kleine Spiele, zart und lieb, in einfacher, gereimter Sprache. (Gut wäre es, wenn man die Mundart in diejenige seiner Schulkinder umändern dürfte.) Alle erfüllen, was sie wollen, nämlich weihnachtliche Freude und Sinn für die festliche Gestaltung dieser hohen Zeit wecken.

B. B.

#### Heft 60 „Ein Spiel vom Frühling“.

Die poetische Sprache scheint hier und da zu hoch für kindliches Erfassen und Darstellen zu sein, wie auch das Auftreten des Botanikers ein wenig gesucht

ist. Die vielen Reigen und Lieder erschweren die Aufführung im engen Rahmen des Schultheaters, da das Stück zudem viel Ausstattung erfordert. Doch wird es auf einer richtigen Bühne sehr lieblich und ansprechend wirken.

H. v. A.

Ruedolf Hägni: *J ghöören es Glöggli*. Neui Väärsli für d'Chind. Gebunden Fr. 3.50. Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich.

Es sind wirklich Verse für die Kleinen in der Echtheit der Empfindung und der frohen Schlichtheit des Ausdrucks. Man wünscht das reizende Kinderbuch in die Hand jeder Mutter, die noch ein wenig Zeit hat, Poesie in die Kinderstube zu bringen und damit Freude ins Dasein. Dass die Lehrer der untern Klassen das neue Vers-Schatzkästlein bald entdeckt haben und mit Genuss benützen werden, ist sicher.

A. E. M.

Franz Weigl und Johann Zinkl: *Ein Bilderbuch vom Lieben Gott*. Bilder von Ernst Kozics, Schrift von Alfred Riedel. Gr. 8° (16 Seiten), Freiburg, Herder 1939. RM. 1.10.

Das Bilderbuch ist eine erste Einführung der Kleinen in die religiösen Wahrheiten. Der Text ist gut gewählt; die Bilder sind für die Kinder gut verständlich, ohne aufdringlich zu sein. Kinder werden eine grosse Freude an dem Buche haben.

F. B.

Fischer, Eduard: 30 schöne alte Krippenspiele. Jugendborn-Sammlung. H. 36. Verlag Sauerländer, Aarau 1938.

Die Verwendbarkeit der Sammlung ist aus der rasch erfolgten zweiten Auflage ersichtlich. Gemessen am reichhaltigen Stoff ist der Preis von Fr. 1.50 sehr bescheiden.

B. B.

*Blick in die Welt*. Jahrbuch der Schweizer Jugend. Herausgegeben von Eduard Fischer, Albert Fischli, Max Schilt. Dritter Band. Mit 191 Bildern und Zeichnungen. 336 Seiten. Leinen Fr. 8.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Das sehr geschmackvoll gebundene Buch ist ungemein reichhaltig und gediegen. Sehr zeitgemäß beginnt die Reihe der Abhandlungen, Skizzen und Erzählungen mit der Schulfunksendung des Generals an die Schweizer Jugend vom 16. März 1940. Geschichte, Geographie, Technik, Sport, Naturkunde in all ihren Zweigen kommen vollauf zu ihrem Rechte; jeder Aufsatz ohne Ausnahme ist fesselnd und dem jugendlichen Verständnis und Interesse angepasst geschrieben. Sehr fein, auch künstlerisch wertvoll sind die leider etwas weniger zahlreichen literarischen Beiträge, wie „Der Herr Staatsschreiber“ von Josef Reinhard, „Der Knabe Martin und der Räuber Daniel“ von Eduard Fischer, „Das Advokätschen“ von Giuseppe Zoppi. Voll Humor sind die beiden Erzählungen „Die Blaubrunner Buben und der Schalenstein“ von Walter

Laedrach und „Grenzpolizeisoldat Niedermeier auf Nachtpatrouille“ von Peter Pee. Die Mädchen werden sich die ergreifende Geschichte „Die gelben Handschuhe“ von Olga Meyer zu Herzen nehmen; vielleicht bringt ihnen der nächste Band eine zweite und dritte Geschichte, vielleicht auch etwas mehr über Mädchenarbeit und Frauenwirken. Doch werden auch die jungen weiblichen Leserinnen die meisten Artikel des echt schweizerischen Buches mit grossem Interesse entgegennehmen und sich an den prächtigen Illustrationen freuen. Das Buch darf in jeder Beziehung empfohlen werden, und den Herausgebern gebührt der Dank nicht nur der Schulbibliotheken, sondern jeder Schweizerfamilie.

H. v. A.

Büchli Arnold: *Schweizer Sagen*. Erster Band; zweite, erweiterte Auflage. Illustriert von Basler-Kopp, Luzern, und A. M. Bächtiger, Gossau. 319 S. In Leinen Fr. 7.50. Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Hoffentlich gibt es keine Schweizer Schule mehr, in der die dreibändige Sammlung der Schweizer Sagen von Arnold Büchli fehlt. Hier erscheint der schon lang vergriffene erste Band in einer erweiterten Auflage und ist nach Inhalt und Ausstattung ein gewichtiges und schmuckes Buch geworden, das zu empfehlen uns zur besondern Freude gereicht. Man soll sich die Mühe nehmen, Geleitwort und Quellenachweis dieses Werkes zu lesen, und man wird erkennen, mit welchem Forscher- und Sammlergeist Büchli seine Arbeit getan hat, um ein Werk zu schaffen, das in der schweizerischen Jugend- und Volksstumsliteratur wirklich einzig dasteht. Dieses Buch ist wie eine aus dem guten Erdreich unseres Vaterlandes heraussprudelnde Quelle, davon zu trinken in einer Zeit der Wiederbesinnung auf das echte Heimatliche unserer Jugend besonders gut tut. Für die mittlere und obere Lesesstufe und für die Schulbibliotheken sehr zu empfehlen.

E. F. O.

Aebli Fritz: *Raten, denken, lachen und noch andere Sachen!* Ein fröhliches und praktisches Spielprogrammbuch. 112 S. Fr. 3.80. Verlag Sauerländer, Aarau.

Dieses sehr brauchbare Buch enthält wirklich, was es verspricht: eine Fülle von guten Beispielen zur Gestaltung von Spielabenden und Zusammenkünften unter Jugendlichen. Es wendet sich vor allem an Lehrer, Geistliche, Vereinsleiter usw., die für Kurzweil unter ihren Jugendgruppen besorgt sein müssen. Was den Gebrauch des Buches sehr erleichtert, ist das Inhaltsverzeichnis, das den gesamten Stoff nach Altersstufen geordnet wiedergibt, sowie die Illustrationen von Karl Lips, die viele Vorschläge deutlich darstellen. Das Buch kommt auch für die obere Lesesstufe in Frage für Pfadifdm., Jungwachtührer und dergleichen.

E. F.